

Frei nach Heinrich Heine – das wiederentdeckte Gedicht des Grossvaters

# Medizynischer Liebeskummer

Ich hab' meine Liebe aufs Eis gelegt  
Meine Sehnsucht bleibt tiefgekühlt  
Ich hab' auch gar keinen Groll gehegt  
Als sie sich in sein Bett gelegt  
Ich hab' nur die Leere gefühlt.

Meine Liebe, das war doch bloss «Projektion»  
Eines «angeborenen Schemas»  
Infolge gesteigerter Funktion  
Der Drüsen mit «innerer Sekretion»  
Im Sinn jenes uralten Themas

Das uns Natura ins Herz geschrieben  
In Form einer «Servomechanik»  
Zur Arterhaltung soll man sich lieben  
Und zeugend die sämtlichen Gene verschieben  
Weshalb dann im Mai diese Panik

Sobald nun ein Mann so ein Weibchen erblickt  
Mit allen «Signalen des Sexus»  
Wird jeglicher Zweifel im Keime erstickt  
Und im Weibchen das Ziel aller Träume erblickt.  
Der Rest ist ein reiner «Reflexus.»

Nun nehm' ich zurück, was ich selbst projiziert  
Das Idol mit vollkommenen Formen  
Und von dem, was da bleibt, wird noch mehr reseziert  
Und das treulose Faktum wird wegsugeriert  
Und es bleiben alltägliche Normen.

Und die Liebe, sie ist doch ein leerer Wahn  
Schon Ovid sagt: amantes – amentes!  
Der Verliebte ist stets ein «betrogener Hahn»  
Die Geliebte folgt nie seiner Sehnsüchte Bahn  
Und das Ende vom Liede – man kennt es!

*Hans Martin Sutermeister, Bern  
(Jahr unbekannt)*

